

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 15 (1920)
Heft: 7

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schließlich im Interesse der Sache sich bereitfindenden Vorstand erschwert man die Arbeit. Genossinnen, welche in anderen Vorständen, Kommissionen sind, sollten jeweils veranlaßt werden, einen kurzen Bericht abzugeben.

Wir wissen sehr gut, daß die Genossinnen in den Frauengruppen meistens geplagte Hausfrauen sind, welche oft noch irgend einer Erwerbsarbeit nachgehen müssen und schätzen deshalb ihre Mitarbeit besonders hoch ein, aber aus dem gleichen Grunde wünschen wir auch für diese eine möglichst anregende Versammlung, an der sie sich wohl fühlen und gerne wieder kommen. Diese Frage ist für unsere Organisationen außerordentlich wichtig; es wäre dringend geboten, daß sich Mitglieder und Vorstände darüber äußern würden, dadurch würde dann ein schriftlicher Vereinsleiterkurs entstehen.

„Vorkämpferin.“ Die von der Geschäftsleitung bestellte Kommission hat ihre erste Sitzung abgehalten; die Uebersetzung unserer Zeitung in die Parteipresse ist nicht einfach. Um eine befriedigende Lösung zu finden, haben sich die Frauengruppen direkt mit ihren Präsektionen in Verbindung zu setzen, das erleichtert die Arbeit der Kommission. Es muß nachgewiesen werden, daß ein Bedürfnis der Umgestaltung vorhanden ist. Inzwischen ist das Blatt weiter zu beziehen. Abbestellungen von Gruppen, welche in der Parteipresse eine Frauenbeilage haben, können nicht entgegengenommen werden. Auch hier heißt es, im Interesse der übrigen Frauengruppen Solidarität üben, dadurch kommt die Beilage für alle um so rascher und sicherer.

Adressenlisten sind zu erneuern, An- und Abmeldungen rechtzeitig bis zum 20. an H. Halmer, Mhlstraße 88, bekanntzugeben. Nur langsam geben Zahlungen der Rechnungen ein. Sorgt dafür, daß es besser werde!



Zum internat. Frauenstimmrechtskongreß in Genf.

Derartige Kongresse zeigen stets das gleiche Bild, man versucht etwas durchzuführen, was nicht möglich ist. Ein solcher Kongreß ist eine politische Veranstaltung und an einer solchen können nicht Vertreter der Arbeiterklasse und des Bürgertums teilnehmen, oder es zeigt sich ein lächerliches, verzerrtes Bild.

Allerdings war der Genfer Kongreß mehr eine Modeschau. So lesen wir von schönen, interessanten, orientalischen Kostümen, von irgendeiner Delegierten, welche sogar einen Brillant in der Nase getragen habe. Das Kleid Lady Mors aus England wird genau beschrieben. Der ganze äußere Prunk hilft aber nicht über die inneren Gegensätze hinweg, er verschleiert auch nicht das beschämende Resultat der Abstimmung über die Gleichstellung der unehelichen Mutter und des Kindes mit der ehelichen. Rußland und seinem großen Kulturwerk, wo die Frauen in Tat und Wahrheit absolut gleichberechtigt sind, wurde nicht Erwähnung getan.

Wir verhehlen uns nicht, daß einzelne tüchtige Frauen anwesend waren, so die Vorzügliche Mrs. Chapman-Gatt, Amerikanerin, welche unsere Demokratie einer herben, aber um so berechtigteren Kritik unterzog. Wir hoffen nur, daß sie bei sich zu Hause die Schäden der eigenen Regierung ebenso aufdecke.

Der Bundesrat ist wenigstens einmal konsequent gelieben und hat sich nicht vertreten lassen, trotzdem verschiedene offizielle Vertreterinnen ihrer Regierungen anwesend waren; er hat den ganzen Kongreß ignoriert. Der offizielle Vertreter des Kantons Genf versprach den Schweizerinnen auch einmal die politische Gleichberechtigung, sofern sie sich nur recht brav und vernünftig verhalten.

An hochtönenden Worten und Programmpunkten fehlt es auch an dieser Konferenz nicht. Sie alle beweisen, daß die Frauenfrage nicht gesondert als solche ihre Lösung finden kann, sondern nur im Rahmen der Gesamtheit. Auch hier rollen die Klassengegensätze scharf und sollen nicht überbrückt werden. Für die proletarischen Frauen ist der Weg klar und deutlich vorgeschrieben: innerhalb der Partei, den Gewerkschaften ist die ganze Stoßkraft zu verlegen. Gemeinsam mit der Arbeiterklasse hat sich die Frau politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung zu erkämpfen.



Aus aller Welt.

In Prag sind sieben weibliche Geschworene ins Strafgericht gewählt worden.

Auch die Nonnen fangen an, sich zu wehren. In Prag verlangen sie mehr Freiheiten, keine solch einengende Vorschriften. Sollte ihrem Verlangen nicht entsprochen werden, wird eine allgemeine große Versammlung der Nonnen stattfinden zur Besprechung weiterer Maßnahmen.

*

Zur Präsidentschaftswahl in Nordamerika entwickeln auch die weiblichen Wähler eine lebhaftere Tätigkeit. Der Kandidat der Arbeiterchaft ist der wegen kriegsfeindlicher Propaganda im Kerker sitzende Genosse Debs.

*

Der zweite Kongreß der dritten Internationale findet am 15. Juli in Moskau statt. Der reichhaltigen Traktandenliste entnehmen wir einen Punkt, der sich mit den Frauen und Arbeiterinnenorganisationen beschäftigt. Referent ist Genosse Zynowiew, der auch unsere Schweizerbewegung aus eigener Erfahrung kennt. — Genossin Balabanoff hatte die Genugtuung, die englische und italienische Delegation der Arbeiterchaft zu empfangen. Seit Rußland mehr Luft hat, ist sie in der Lage, in vermehrtem Maße Genossen aus andern Ländern zu begrüßen und ihnen in deren Sprache die Grüße der russischen Bolschewisten zu übermitteln. Sie ist Sekretärin des Exekutivkomitees der dritten Internationale. Leider ist es uns diesmal nicht möglich, eine Delegierte zum Kongreß, dem wir besten Erfolg wünschen, zu entsenden, hoffen aber, daß zu einer späteren Tagung so rechtzeitig eingeladen werde, daß auch wir in der Lage sein werden, eine Genossin zu delegieren, und zwar nicht als Gast, sondern als vollberechtigtes Mitglied der dritten kommunistischen Internationale.



Literarische Ecke.

Fruchtabtreibung, ärztlicher Abortus und Schwangerschaftsbewahrung. Von Dr. F. R. Spinner. Zu beziehen durch die Unionsbuchhandlung, Bäckerstraße, Zürich 4, oder durch den Verfasser, Steinmühlegasse 5, Zürich 1. Preis Fr. 1.20. 60 Seiten stark.

Ein kleines, eindringlich und klar geschriebenes Büchlein, in dem die wichtige Frage des Kinderseins von einem vorurteilslosen Standpunkt aus beleuchtet wird. Der Verfasser betrachtet es als selbstverständlich, daß die Kinder nicht zum gesundheitlichen und ökonomischen Ruin der Frauen führen dürfen. Diesen Standpunkt nimmt das Strafgesetz noch nicht ein. Heute wird es als Verbrechen bestraft, wenn eine unerwünschte Schwangerschaft unterbrochen wird. Ob dadurch eine Familie in Not gerät, ein Mädchen in seiner Existenz geschädigt wird, darum kümmert sich das Gesetz nicht.

Die Not treibt trotzdem viele Frauen dazu, sich von einer nicht gewünschten Schwangerschaft zu befreien. Wie unsinnig dabei verfahren wird, wie die Frau dabei von allen möglichen Seiten noch ausgebeutet wird, wird im ersten Abschnitt behandelt.

Im zweiten Abschnitt wird der ärztliche Abortus besprochen. Auch die Aerzte sehen sich sehr oft veranlaßt, eine Schwangerschaft zu unterbrechen, weil diese in vielen Fällen die Gesundheit oder das Leben der Frauen schädigt. Der Standpunkt des Verfassers, daß der „Anspruch der Frau auf Gesundheit und Lebenserhaltung durch eine Schwangerschaft nicht gefährdet werden dürfe“, wird aber noch von den wenigsten Aerzten eingenommen. Es gilt hier noch viel propagandistische Arbeit zu leisten.

Am wichtigsten für die Frauen ist es, zu wissen, wie eine Schwangerschaft verhütet werden kann. Aufgabe der Aerzte sollte es sein, ihnen dabei zu raten und nach Mitteln zu suchen, die zweckmäßiger und sicherer sind, als diejenigen, die wir heute kennen.

Aufgabe der Frauen ist es, dafür zu sorgen, daß veraltete Anschauungen und Strafgesetzsparagraphen verschwinden. M. Ch.

Redaktionelle Einsendungen und Mitteilungen an Rosa Bloch, Seilergraben 31, Zürich 1. Telefon: Gottingen 1872.

Die Parteikassiere werden ersucht, ausstehende Rechnungen an die Administration: Julie Halmer, Mhlstraße 88, Zürich 7, zu regulieren.